



Wissen kompakt: Lebendorganspende

Handreichung zum Unterrichtsheft

Organspende – meine Entscheidung

Inhalt

Einleitung	4
Zahlen und Fakten zur Lebendorganspende	6
Podcast-Folge 8: „Was macht eine Lebendspendekommission?“	7
Lebendorganspende – ein ethisches Dilemma?	9
Podcast-Folge 3 und 7	11
Leben geben: zwei Perspektiven einer Lebendorganspende	12
Hintergrundinformationen Podcast-Folge 8	13
Impressum	15

Einleitung

I Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

dieses Modul zum Thema Lebendorganspende ergänzt das Unterrichtsmaterial „Wissen kompakt: Organspende“ (www.organspende-info.de → Mediathek → Podcasts → Sag mal ...: Über Organspende reden), das alle wichtigen Grundlagen zum Thema vermittelt. Auch wenn Lebendorganspenden nicht so häufig vorkommen wie postmortale Spenden, verdichten sich an ihnen viele medizinethische Fragen, wie zum Beispiel, ob die spendende Person einem Operationsrisiko ausgesetzt werden darf, um der Organempfängerin oder dem Organempfänger ein besseres Leben zu ermöglichen oder sogar dieses Leben zu retten.

Das Thema Lebendorganspende kann fächerübergreifend aus biologischer, medizinischer, religiöser, ethischer und philosophischer Perspektive bearbeitet werden. Es bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, die vielschichtigen Inhalte zu diskutieren und damit die Meinungsbildung der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Vielleicht sind sogar Ihre Schülerinnen und Schüler selber vom Thema betroffen, weil sie oder eine angehörige Person dringend auf ein Spenderorgan wartet. Während eine Entscheidung zur postmortalen Organ- und Gewebespende schon mit dem vollendeten 14. Lebensjahr (Widerspruch) bzw. mit dem vollendeten 16. Lebensjahr (Widerspruch, Zustimmung oder Übertragung der Entscheidung auf andere Person) möglich ist, ist eine Lebendorganspende unter anderem an die Volljährigkeit der spendenden Person geknüpft.

Mit dieser Handreichung bieten wir Ihnen einige methodische Anregungen zur Umsetzung des Themas Lebendorganspende im Unterricht an und liefern Lösungsansätze zu den verschiedenen Aufgabenstellungen in diesem Modul.

Die zum Unterrichtsmaterial gehörende Podcast-Reihe „Sag mal ...: Über Organspende reden“ bietet ergänzend Diskussionsanregungen für den Unterricht. Die Reihe ist unter Beteiligung von jungen Menschen entstanden. Die gesamte Reihe finden Sie unter diesem Link: www.organspende-info.de → Mediathek → Podcasts → Sag mal ...: Über Organspende reden. Die Folgen 3, 7 und 8 befassen sich mit dem Thema Lebendorganspende: Viktoriia und Lukas, die beide von ihren Vätern eine Nierenspende erhalten haben, berichten über ihr Leben vor und nach der Transplantation. Außerdem berichtet die Vorsitzende der Lebendspendekommission Nordrhein Dr. Monika Schutte über die Aufgaben dieser Einrichtung.

Wir freuen uns über Ihr Feedback! Bei Fragen oder Anregungen rund um dieses Unterrichtsmodul kontaktieren Sie uns unter www.organspende-info.de → Kontakt.



Hinweis!

Das Thema Organ- und Gewebespende kann für Schülerinnen und Schüler emotional belastend sein. Das ist besonders der Fall, wenn sie persönliche Berührungspunkte damit haben. Deswegen ist ein sensibler Umgang wichtig. Unterstützung können zum Beispiel Psychologinnen und Psychologen bieten. Außerdem können Sie beim zuständigen schulpsychologischen Dienst anfragen, ob eine Begleitung möglich ist.

I Ziele des Unterrichtsmoduls

- Verständnis der Unterschiede von Lebendorganspende und postmortaler Organspende vermitteln
- Den besonderen Schutzbedarf der spendenden Person deutlich machen
- Erkennen und Verständnis der ethischen Fragen bei der Lebendorganspende
- Einblicke in die Arbeit und gesetzlichen Aufgaben der Lebendspendekommission erhalten
- Einblick in das Leben von transplantierten Personen vor und nach der Lebendorganspende erhalten
- Verstehen, dass eine Organspende keine Heilung für immer bedeutet

I Was ist im Vorfeld zu beachten?

- Gibt es eine persönliche Betroffenheit? Eine wichtige Information für Sie als Lehrkraft ist, ob und inwiefern Schülerinnen und Schüler eventuell persönlich mit dem Thema (Lebend-)Organspende in Berührung gekommen sind (selbst, in der Familie, im Freundeskreis). Ist dies der Fall, erfordert die Beschäftigung im Unterricht einen besonders sensiblen Umgang.
- Wie ist der Kenntnisstand bei der Schülerschaft? Die Beschäftigung mit diesem Unterrichtsmodul setzt ein gewisses Vorwissen voraus. Empfehlenswert ist eine – zumindest partielle – Beschäftigung mit dem Unterrichtsheft „Wissen kompakt: Organspende“, das einen guten Einstieg in das Thema bietet. Das Material können Sie hier bestellen oder herunterladen:



<https://shop.bzga.de> →

Alle Kategorien → Organ- und Gewebespende → Organspende nach dem Tod → Wissen kompakt: Organspende

I Womit ist aufseiten der Schülerinnen und Schüler zu rechnen?

- Tendenziell haben Jugendliche häufig eine positive Einstellung zur Organspende, wobei sie oftmals nicht zwischen der postmortalen und der Lebendorganspende differenzieren. Die Möglichkeit einer Lebendorganspende ist oftmals neu für sie. Wenn Jugendliche bereits über einen Organspendeausweis verfügen, dann sind es überwiegend diejenigen, die zur Organspende bereit sind.
- Die Schülerinnen und Schüler werden in diesem Unterrichtsmodul mit den realen Geschichten von zwei transplantierten jungen Menschen konfrontiert (Viktorii und Lukas, siehe Podcast-Folgen 3 und 7), die beide eine Nierenlebendorganspende von ihren Vätern erhalten haben. Lukas wartet wieder auf eine neue Niere und ist Dialysepatient. Es kann sein, dass dies Betroffenheit bei den Schülerinnen und Schülern auslöst.

Zahlen und Fakten zur Lebendorganspende

I Methodische Tipps zur Umsetzung

Um sich auf die Podiumsdiskussion vorzubereiten, sollen die Schülerinnen und Schüler zuvor in Kleingruppen Argumente und Positionen für die jeweiligen Rollen sammeln und dafür auch im Internet recherchieren. Folgende Links bieten sich für die Recherche an:

Voraussetzungen für eine Lebendorganspende:

- <https://www.organspende-info.de/lebendorganspende/voraussetzungen/>

Abwägungen vor einer Lebendspende:

- <https://www.transplantation-verstehen.de/spezialthemen/lebendspende/abwaegungen>

Erfahrungsbericht eines Nierentransplantierten:

- <https://www.transplantation-verstehen.de/erfahrungsbericht-ralf>

Leben nach der Lebendspende:

- <https://www.transplantation-verstehen.de/spezialthemen/lebendspende/lebensqualitaet-spender>

Lösungen bzw. Lösungsansätze zu der Aufgabe auf S. 9 im Unterrichtsheft

Seit Jahren stehen in Deutschland zu wenig postmortal gespendete Organe für eine Transplantation zur Verfügung. Im Dezember 2022 waren knapp 8.500 Menschen auf der Warteliste gemeldet, es konnten aber im selben Jahr nur knapp 2.800 Organe transplantiert werden. Könnte es durch den Organmangel Gründe geben, die Subsidiarität – also das Vorrangigkeitsprinzip der postmortalen Organspende – aufzuheben? Führt zu dieser Frage eine Podiumsdiskussion und vergebt dafür folgende Rollen: potenzielle Spenderin oder potenzieller Spender, potenzielle Empfängerin oder potenzieller Empfänger, Familienangehörige oder Familienangehöriger der potenziell spendenden Person (zum Beispiel Ehefrau, Vater etc.), Familienangehörige oder Familienangehöriger der potenziell empfangenden Person (zum Beispiel Ehefrau, Vater etc.), Transplantationschirurgin oder Transplantationschirurg und Ethikerin oder Ethiker. Beurteilt zunächst in Kleingruppen aus Sicht eurer Rolle die Argumente, die für bzw. gegen die Subsidiarität sprechen. Nutzt dafür die Fachtexte und recherchiert zusätzlich im Internet. Stellt die Argumente zusammen und erläutert sie dann im Rahmen der Podiumsdiskussion.

Mögliche Argumente für die verschiedenen Positionen

Potenzielle Spenderin oder potenzieller Spender sowie Familienangehörige:

Pro

- Wenn sich jemand entscheidet, einer nahestehenden Person, die auf ein Spenderorgan angewiesen ist, ein Organ zu spenden, ist es ihr wichtig, dass das respektiert wird.

Kontra

- Potenzielle Spenderinnen und Spender können sich unter Druck gesetzt fühlen, einer nahestehenden Person zu helfen, obwohl sie vielleicht eigentlich gar nicht spenden wollen.

Potenzielle Empfängerin oder potenzieller Empfänger sowie Familienangehörige:

Pro

- Durch die Aufhebung der Subsidiarität könnten mehr Menschen die Chance auf ein Spenderorgan erhalten. Patientinnen und Patienten, die ein Organ aus einer Lebendspende erhalten können, würden nicht länger auf der Warteliste stehen.
- Nach der Transplantation kann die Empfängerin oder der Empfänger ggf. wieder arbeiten und am sozialen Leben verstärkt teilnehmen. Dies ist ggf. durch die Dialyse nicht oder nur eingeschränkt möglich.

Transplantationschirurgin oder Transplantationschirurg:

Pro

- Postmortal gespendete Organe würden bei einer Aufhebung der Subsidiarität häufiger bei Personen implantiert, die kein Organ aus einer Lebendspende erhalten können.
- Die intensive Untersuchung und das häufig jüngere Alter der spendenden Person und ihrer Organe kann die Erfolgsaussichten der Transplantation bei einer Lebendorganspende erhöhen.
- Auch die kürzeren Transportwege können die Erfolgsaussichten der Transplantation bei einer Lebendorganspende erhöhen.
- Eine Lebendniere spende geht mit einer besseren Überlebenschance für das Spenderorgan einher.
- Ökonomische Gründe: Eine Transplantation mit der Nachsorge ist günstiger als eine dauerhafte Dialyse. Zudem entlasten Transplantierte, die dann wieder arbeiten können, die Sozialkassen.

Kontra

- Auch bei einer erfolgreichen Transplantation ist das Überleben des gespendeten Organs von vielen Faktoren abhängig. Es kann also sein, dass ein gespendetes Organ nach wenigen Monaten oder Jahren abgestoßen wird und die betroffene Person wieder an die Dialyse muss oder andere gesundheitliche Einschränkungen hat.

Ethikerin oder Ethiker:

Pro

- Wenn die spendende Person die Spende befürwortet, sollte das Prinzip des Respekts vor ihrer Autonomie gewahrt werden.

Kontra

- Menschen, denen ein Organ entnommen wird, werden ohne medizinische Notwendigkeit für sich selbst dem Risiko einer Operation ausgesetzt.
- Eine Lebendorganspende erfolgt eventuell nicht aus der Freiwilligkeit heraus (zum Beispiel wenn es darum geht, das Leben des eigenen Kindes zu retten, die Arbeitsfähigkeit/das Einkommen der Lebenspartnerin oder des Lebenspartners zu retten etc.).

Podcast-Folge 8: „Was macht eine Lebendspendekommission?“

Kapitelmarken Podcast-Folge 8: „Was macht eine Lebendspendekommission?“ S. 13 im Unterrichtsheft

Transkript zu dem Podcast

www.organspende-info.de → Mediathek → Podcasts → Sag mal ...: Über Organspende reden

00:00–01:05 Begrüßung und Vorstellung

01:06–05:47 Die Lebendspendekommission

05:48–06:48 Die Bedeutung der Spender-Empfänger-Beziehung

06:49–08:34 Wer sind typische Spender?

08:35–10:06 Nachdenken: Kann ich mir vorstellen, Lebendspenderin/Lebendspender zu sein? Der Einfluss auf das weitere Leben der spendenden Person und auf die Spender-Empfänger-Beziehung.

10:07–11:56 Mögliche kritische Spender-Empfänger-Konstellation

11:57–13:07 Was sollten Spender und Empfänger über die Lebendorganspende wissen?

13:08–15:05 Spenderauswahl durch das Transplantationszentrum und das Votum der Lebendspendekommission

15:06–16:32 Vermeidung von Organhandel durch gesetzliche Einschränkung des Spenderkreises

16:33–20:02 Schutz der Spenderin/des Spenders durch die Kommission

20:03–21:49 Zusammenfassung Aufgabe der Lebendspendekommission

Lösungen bzw. Lösungsansätze zu den Aufgaben auf S. 13 im Unterrichtsheft

1. Stell dir vor, eine 22-Jährige möchte ihrer Mutter eine Niere spenden:

- a) Diskutiert in Kleingruppen, was für und was gegen eine Lebendorganspende von jungen Menschen an ältere Angehörige sprechen könnte.
- b) Versetze dich in die verschiedenen Mitglieder der Lebendspendekommission (Ärztin/Arzt, Richterin/Richter, in psychologischen Fragen erfahrene Person) und trage die möglichen Argumente dieser Personen zu diesem Fall zusammen. Schreibe eine fiktive Erklärung der Lebendspendekommission für ihr Votum.

Mögliche Argumente für die Pro- und Kontra-Erörterung

Pro

- Die emotionale Verbundenheit und der Wunsch, einem Angehörigen oder einem nahestehenden Menschen zu helfen.
- Junge Menschen sind in der Regel in einem guten gesundheitlichen Zustand, der das Risiko für Komplikationen bei der Organentnahme minimiert und die Chance des Transplantatüberlebens erhöht.

Kontra

- Im Falle einer Nierenspende geht es für die Empfängerin oder den Empfänger in der Regel nicht um Leben und Tod, weil zunächst eine Dialysetherapie möglich ist.
- Die Spenderin oder der Spender wird einem gesundheitlichen Risiko ausgesetzt. Gegebenenfalls kann es zu gesundheitlichen Schäden kommen, die sich zum Beispiel auf die Berufsfähigkeit etc. negativ auswirken und damit massive Auswirkungen auf das weitere Leben sowohl unter gesundheitlichen als auch finanziellen und sozialen Aspekten hat.

2. Erläutere, warum die Prüfung einer Lebendorganspende durch die Lebendspendekommission sinnvoll ist. Nenne Beispiele für Fälle, in denen ein negatives Votum der Kommission sogar zu einer Entlastung der möglichen Spenderin oder des Spenders beitragen kann.

- Die Begutachtung durch die Lebendspendekommission ist wichtig, um Organhandel zu verhindern.
- Sie kann Menschen helfen und diejenigen schützen, die sich zu einer Spende verpflichtet fühlen. Es kann nämlich sein, dass jemand eigentlich aus verschiedenen Gründen nicht spenden möchte, sich aber unter Druck gesetzt fühlt, weil es um das Leben eines Angehörigen oder einer nahestehenden Person geht.
- Eventuell sind die möglichen Spenderinnen oder Spender nicht ausreichend über die Risiken einer Spende aufgeklärt worden. Um dies bewerten zu können, muss sich die Kommission ein gutes Bild vom Kenntnisstand der Person machen.
- In einem extremen Fall kann sogar eine Entscheidung zur Spende unter Druck oder aus finanziellen Beweggründen erfolgen. Dann spricht man von Organhandel, der nach dem Transplantationsgesetz (TPG) verboten ist und den es zu verhindern gilt. Die Lebendspendekommission sichert die Spenderin oder den Spender zusätzlich ab, indem sie unrechtmäßige Lebendorganspenden erkennen und ein entsprechend negatives Votum erstellen kann, auch wenn keine absolute Sicherheit gegeben ist, dass sie jeden dieser Fälle erkennt.

Die Wartezeit auf eine Spenderniere beträgt in Deutschland fast zehn Jahre. Eventuell hat eine mögliche Spenderin oder ein möglicher Spender vor Jahren angeboten, später für eine Spende zur Verfügung zu stehen. Nun haben sich die Lebensumstände dieser Person geändert: Sie ist verheiratet, hat Kinder und will die Risiken (eventuelle gesundheitliche Schäden und damit eventuell verbundene Berufsunfähigkeit), die mit einer Spende verbunden sein können, aus Verantwortung ihrer Familie gegenüber nicht mehr eingehen. In einem solchen Fall kann die Kommission die spendende Person schützen und als nicht geeignet erklären und dies entsprechend im Votum ausweisen.

Lebendorganspende – ein ethisches Dilemma?

Lösungen bzw. Lösungsansätze zu den Aufgaben auf S. 17 im Unterrichtsheft

1. Nimm Stellung, ob die im Transplantationsgesetz (TPG) festgelegten Rahmenbedingungen für die Lebendorganspende (u. a. Verwandtschaft ersten oder zweiten Grades, offenkundige persönliche Verbundenheit) überhaupt mit einer freiwilligen Entscheidung einer Person vereinbar sind.

Die Schülerinnen und Schüler können auf Basis des Fachtextes eine Beurteilung schreiben oder sie tauschen sich in einer Gruppendiskussion über die verschiedenen Aspekte aus.

Mögliche Lösungs- und Diskussionsansätze

- Die Vorgaben des Transplantationsgesetzes stehen einer freien und unabhängigen Entscheidung der spendenden Person entgegen. Gerade bei Konstellationen wie „Mutter kann für Kind spenden“ oder „Partnerin kann für Partner spenden“ können die familiären und emotionalen Beziehungen nicht ausgeblendet werden und es kann psychischer Druck entstehen.
- Gerade familiäre oder partnerschaftliche Verhältnisse lassen sich nicht ausschließlich durch rationale, informierte und selbstbestimmte Freiwilligkeit definieren. Aspekte wie Eltern-Kind-Liebe, partnerschaftliche Liebe, Verantwortungsgefühl, aber auch Abhängigkeiten, Aufopferung, Schuldgefühle etc. spielen eine wichtige Rolle.
- Die Beschränkung des Spenderkreises dient als ein Schutz vor Organhandel und der Kommerzialisierung von Organspenden, sie kann aber nicht das Risiko der Manipulation der Spenderautonomie nehmen – also der freien Entscheidung für oder gegen eine Lebendorganspende.

2. Oft geht die Initiative zur Durchführung einer Lebendnierenspende von der Spenderin oder dem Spender selbst aus – das belegen Studien. Versetze dich in die Lage einer Person, die darüber nachdenkt, eine Niere lebend zu spenden, und schreibe

einen Tagebucheintrag aus ihrer Perspektive. Was geht ihr durch den Kopf? Beschreibe die inneren und äußeren Beweggründe.

Diese Aufgabe erfordert von den Schülerinnen und Schülern, dass sie sich in die Situation von Angehörigen einer schwer kranken Person hineinversetzen. Am besten besprechen Sie die möglichen Gründe zunächst in einer Gruppendiskussion.

Mögliche Szenarien und Beweggründe

- Es könnte eine Art innerer Zwang bestehen. Die Spenderin oder der Spender fühlt sich aufgrund der Verwandtschaft oder einer besonderen emotionalen Nähe zur Spende verpflichtet, weil ohne die Spende möglicherweise der Tod der erkrankten Person droht.
- Paarkonstellation: Die spendende und empfangende Person sind ein (Ehe-)Paar. Das Interesse zur Initiierung der Spende könnte sich aus der gemeinsamen Lebensplanung beider Personen ergeben. Entfällt die Dialysepflicht aufgrund der erfolgreichen Transplantation, können beide Partner ihre gemeinsame Zeit neu einteilen und Lebensziele (wie zum Beispiel berufliche Karriere, spontane Reisen) verfolgen, die bisher nicht möglich waren.
- Verfolgen beide Partner die gleichen Lebensziele, so hat die spendende Person durch die Spende einen deutlichen Zuwachs an Lebensqualität auch für sich erreicht.
- Die Spenderin oder der Spender erfährt eine psychische Entlastung, wenn sie oder er der Empfängerin oder dem Empfänger erfolgreich geholfen hat.

3. Um eine Entscheidung für oder gegen eine Lebendnierenspende zu treffen, muss die behandelnde Ärztin oder der behandelnde Arzt das Prinzip der Autonomie der Spenderin oder des Spenders mit dem des Nicht-Schadens abwägen. Bildet zwei Gruppen – eine sammelt mithilfe des Fachtextes

und weiterer Recherche im Internet Argumente für das Prinzip der Spenderautonomie, die andere Argumente für das Prinzip des Nicht-Schadens. Kommt anschließend in der großen Runde zusammen und diskutiert miteinander, welches Prinzip ihr bei der Entscheidung für oder gegen eine Lebendorganspende eher befolgen würdet.

Diese Analyse zu einem komplexen medizinethischen Thema erfordert eine gute Kenntnis des Fachtextes. Zudem können die Schülerinnen und Schüler über eine vertiefende Recherche im Internet weitere Informationen zum Thema zusammentragen, um sich ein umfassendes Bild zu machen.

Folgende Links bieten sich für die Recherche an:



www.transplantation-verstehen.de → Etappen → Die Wartezeit → Lebendspende



https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Gesundheit/Berichte/BMG_Symposium_Tagungsband_bf.pdf



slod-ev.de



<https://crossover-nierenspenderliste.de/crossover-nierenspenderliste>

Für die anschließende Diskussion gibt es verschiedene Möglichkeiten

- Die Gruppen sitzen sich gegenüber und diskutieren frei miteinander.
- Die Gruppen stellen sich in einem inneren und einem äußeren Kreis auf, sodass sich immer eine Schülerin oder ein Schüler aus den beiden Gruppen gegenüberstehen. Dann führen sie eine Kugellagerdiskussion, indem sich zunächst die jeweils gegenüberstehenden Schülerinnen und Schüler austauschen. Auf Ihr Zeichen rutschen die Schülerinnen und Schüler im Innenkreis zwei Positionen im Uhrzeigersinn weiter und tauschen sich mit der neuen Partnerin oder dem neuen Partner zur Fragestellung aus. Auf Ihr erneutes Zeichen rutschen die Schülerinnen und Schüler im Außenkreis zwei

Positionen entgegen dem Uhrzeigersinn weiter. Ein dritter Austausch beginnt.

- Die Gruppen ernennen zwei Sprecherinnen oder Sprecher, die stellvertretend eine Podiumsdiskussion führen.

Mögliche Lösungs- und Diskussionsansätze

Zum Hintergrund

- Da auf jeden Fall bei einer Spende das Grundprinzip des Nicht-Schadens bei der spendenden Person verletzt wird, sollte eine Transplantation grundsätzlich nicht stattfinden. Diese Ausschließlichkeit in der Anwendung der Prüfkriterien führt immer dazu, ohne Berücksichtigung der medizinischen, sozialen und psychischen Lebensumstände der Spenderin oder des Spenders das Nicht-Schaden-Prinzip gegenüber dem Autonomieprinzip zu bevorzugen. Eine andere Möglichkeit, zu einem Ergebnis zu kommen, besteht darin, eine Nutzen-Schaden-Abwägung zu erstellen.
- Nach dem utilitaristischen Prinzip müssen Nutzen und Schaden aller beteiligten Personen immer gegeneinander abgewogen werden. Das bedeutet, dass Ärztinnen und Ärzte eine Organspende ablehnen können, wenn der Eingriff für die Spenderin oder den Spender medizinisch unvermeidbare Risiken wie Tod, gesundheitliche Spät- oder Langzeitfolgen oder psychopathologische Störungen zur Folge haben würde. Der Schaden wäre dann zu groß. In diesem Fall würde das Prinzip des Nicht-Schadens gegenüber dem Prinzip der Autonomie bevorzugt werden.

Argumente für das Prinzip des Nicht-Schadens

- Die Entnahme einer Niere schadet der Lebendspenderin oder dem Lebendspender insofern, weil sie einen medizinisch nicht indizierten Eingriff darstellt, der nach § 223 und 226 StGB den objektiven und subjektiven Tatbestand der Körperverletzung erfüllt. Die Spenderin oder der Spender wird zumindest dem Operations- und Anästhesierisiko ausgesetzt, weitere Folgeschäden bis hin zum Tod können nicht ausgeschlossen werden.
- Bei der spendenden Person handelt es sich primär nicht um eine Patientin oder einen Patienten. Der Status „Patientin“ oder „Patient“ ist in der Medizin als ein Zustand definiert, bei dem eine medizinische Indikation für einen Eingriff vorliegt. Aber gerade die spendende Person zählt nicht zu dieser Gruppe, da es bei ihr primär keine Indikation für einen Eingriff gibt. Die „Notwendigkeit“ zum Eingriff ergibt

sich nur durch die Existenz der niereninsuffizienten Person, die zur weitgehenden Wiederherstellung der Gesundheit auf die Organspende angewiesen ist.

Argumente für das Prinzip der Spenderautonomie

- Spenderinnen und Spender könnten die möglichen negativen Folgen einer Organentnahme für sich in Kauf nehmen, wenn sie die Folgen der Spende verstehen und für sich bewerten können.
- Spenderinnen und Spender haben das Recht (nach entsprechender Aufklärung), ein gewisses Risiko auf sich zu nehmen, um einem nahestehenden Menschen durch die Spende zu helfen.
- Respekt vor der Selbstbestimmung wahren: Die individuellen Wertvorstellungen der spendenden Person sollten zum Tragen kommen (individuelle Wertvorstellungen über die Sinnhaftigkeit des eigenen Lebens und dessen, was sie für sich als gelungen und erfüllend definiert). Diese können nicht von der behandelnden Ärztin oder vom behandelnden Arzt wahrgenommen werden kann.

Podcast-Folge 3 und 7

Kapitelmarken Podcast-Folge 3: Mein Leben mit ...: Wie fühlt es sich an, mit einem gespendeten Organ zu leben? zu S. 18 im Unterrichtsheft

Transkript zu dem Podcast

www.organspende-info.de → Mediathek → Podcasts →
Sag mal ...: Über Organspende reden

00:00–01:43 Intro

01:44–03:35 Lukas' Geschichte

03:36–06:25 Viktoriias Geschichte

06:26–08:44 Lukas' Alltag mit der Dialyse

08:45–10:03 Viktoriias Alltag nach der Transplantation

10:04–13:51 Die Coronapandemie als Risiko und die Einschränkung für den Alltag

13:52–16:37 Wie fühlt sich ein „fremdes“ Organ an? Der Vater als Spender und die Beziehung zueinander nach der Spende

16:38–18:09 Outro

Kapitelmarken Podcast-Folge 7: Mein Leben mit ...: Leben geben – Lebendorganspende zu S. 18 im Unterrichtsheft

Transkript zu dem Podcast

www.organspende-info.de → Mediathek → Podcasts →
Sag mal ...: Über Organspende reden

00:00–01:43 Intro

01:44–02:03 Victoriia – wie war das eigentlich? Wann und warum musste ihr eine Niere transplantiert werden?

02:04–02:37 Lukas – wie sein Vater ihm eine Niere spendete und er nun doch wieder zu der Dialyse muss

02:38–02:57 Lebendorganspende – wie kam es dazu?

02:58–04:22 Das Gespräch über die Spende in der Familie: Victoriia

04:23–05:33 Das Gespräch über die Spende in der Familie: Lukas

05:34–08:34 Weiterer Austausch über Organspende in der Familie

08:35–13:33 Ein fremdes Organ – wie fühlt sich das an?

13:34–18:28 Lukas wartet wieder auf ein Organ

18:29–19:43 Outro

Leben geben: zwei Perspektiven einer Lebendorganspende

I Methodische Tipps zur Umsetzung

Um sich in der Klasse über ihre Gedanken und Fragen auszutauschen, sollen die Schülerinnen und Schüler eine Zahnrad-Diskussion führen. Der Ablauf ist wie folgt:

1. Die Gruppe, die sich in die Lage von Lukas versetzt hat, setzt sich in einen inneren Stuhlkreis mit dem Blick nach außen.
2. Die Gruppe, die sich in die Lage von Rolf versetzt hat, setzt sich in einen äußeren Stuhlkreis mit Blick nach innen zu den Schülerinnen und Schülern, die im inneren Stuhlkreis sitzen.
3. Die Schülerinnen und Schüler, die sich gegenüber sitzen, tauschen sich fünf Minuten lang zu den Fragen der Aufgabenstellung aus.
4. Danach rücken die Schülerinnen und Schüler des inneren Kreises einen Platz nach links. Ein weiterer Austausch in neuen Konstellationen beginnt. Der Vorgang kann beliebig oft wiederholt werden.

Lösungen bzw. Lösungsansätze zu den Aufgaben auf S. 23 im Unterrichtsheft

Lest die Geschichte von Lukas und seinem Vater und bildet anschließend zwei Gruppen. Die eine Gruppe versetzt sich in die Lage von Lukas und trägt alle Gedanken und Fragen, die den Schülerinnen und Schülern in den Kopf kommen, zusammen. Die andere Gruppe macht das Gleiche aus der Perspektive von Rolf, dem Vater. Die folgenden Fragen dienen dabei als Orientierung:

1. Welche Gefühle löst die Geschichte in dir aus?
2. Welche Sorgen hättest du an Lukas' bzw. Rolfs Stelle gehabt?
3. Welche Fragen hast du?

Besprecht eure Ergebnisse im Rahmen einer Zahnrad-Diskussion.

Für das Sammeln der Fragen und Gedanken in der Gruppe sollen die Schülerinnen und Schüler eine vorgegebene Zeitspanne von 15 Minuten bekommen. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass sie intuitiv ihre ersten Gedankengänge aufschreiben. Die Ergebnisse werden dann in der Klasse an der Tafel oder einem Whiteboard gesammelt und geclustert. Die Gedanken, die am häufigsten auftreten, werden besprochen. Die Aufgabe kann zu sehr individuellen Ergebnissen führen.

Die Gefühle der Schülerinnen und Schüler sollten thematisiert, aber nicht bewertet werden. Sowohl positive Gefühle mit Blick auf die erfolgreiche Transplantation als auch negative Gefühle mit Blick auf die Langwierigkeit des Prozesses und die damit verbundenen Sorgen sind gerechtfertigt.

Aufkommende Fragen können in zwei Kategorien unterteilt werden: Zum einen gibt es Sachfragen – diese können in der Regel mithilfe des vorliegenden Unterrichtsmaterials beantwortet werden. Zum anderen gibt es eher philosophische, ethische Fragen – wie zum Beispiel: „Kann man eine rationale Entscheidung treffen, wenn es um die Gesundheit des eigenen Kindes geht?“, die in der Gruppe offen diskutiert werden können, wo es aber kein Richtig oder Falsch gibt.

Um die Ergebnispräsentation etwas spannender zu gestalten, können die beiden Gruppen ihre Gedanken abwechselnd vorstellen und so aufeinander reagieren.

Hintergrundinformationen

Podcast-Folge 8

[Kapitel 10 | 19:10–19:50] **Warum die Information der möglichen Spenderin oder des möglichen Spenders so wichtig ist**

„Ralf Zietz hatte als Lebendorganspender seiner Frau im Jahr 2010 eine Niere gespendet. In einem weiteren Fall hatte eine Frau ihrem Vater im Jahr 2009 ebenfalls eine Niere gespendet. Beide Lebendspender leiden nach der Organspende unter einer chronischen Erschöpfung (Fatigue-Syndrom) und einer eingeschränkten Nierenfunktion. Zietz konnte als selbstständiger Bau- und Wirtschaftsingenieur nur noch halbtags arbeiten, weil er chronisch müde und häufig erschöpft war und noch ist – insbesondere bei Belastungen wie zum Beispiel Treppensteigen, längerem Spazierengehen oder auch bei geistiger Anstrengung. Er klagt wegen mangelnder Aufklärung durch die Ärzte auf Schmerzensgeld. Nach dem Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) müssen Ärzte umfassend über alle Risiken aufklären. Bei mangelhafter Aufklärung haben Patienten, die gesundheitliche Schäden davontragen, Anspruch auf Schmerzensgeld und Entschädigung. Entscheidend sei, dass potenzielle Organspender über sämtliche Risiken umfassend aufgeklärt werden müssten.“

[Kapitel 10 | 19:10–19:50] **Hier geht es zu den im Podcast von Dr. Monika Schutte erwähnten Urteilen des Bundesgerichtshofs:**

- Urteil 1: <https://juris.bundesgerichtshof.de/cgi-bin/rechtsprechung/document.py?Gericht=bgh&Art=en&nr=92715>
- Urteil 2: <http://juris.bundesgerichtshof.de/cgi-bin/rechtsprechung/document.py?Gericht=bgh&Art=en&nr=92766&pos=0&anz=1>

Weitere Informationen zu den beiden Urteilen:

- siehe BMG-Symposium zur Lebendorganspende, S. 14–16 und https://www.nierenlebenspende.com/wp-content/uploads/2022/11/Gesundheitsrisiko_Nierenlebenspende_29.06.21_Leseversion.pdf
- <https://www.sueddeutsche.de/gesundheit/lebenspende-nierenspende-verwandte-urteil-bgh-1.4307831>
- <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/100738/Bundesgerichtshof-stellt-hohe-Anforderungen-an-Aufklaerung-vor-Lebenspende>

Hier erhalten Spenderinnen und Spender umfassende Hinweise zur Vorbereitung auf eine potenzielle Transplantation:

- www.nierenlebenspende.com/wp-content/uploads/2022/11/2013_09_19_Spenderevaluation.pdf
- https://www.uksh.de/uksh_media/Dateien_Kliniken_Institute/L%C3%BCbeck+Campuszentrum/Med1_HL/Dokumente/Formulare_Tranplantaion/Aufkl%C3%A4rung_Lebenspende_Organspende.pdf

[Kapitel 4 | 07:32–08:45] **Warum Frauen häufiger ein Lebendorgan an Männer spenden als umgekehrt**

Laut Literatur gibt es verschiedene Gründe, warum Frauen bei einer Lebendorganspende häufiger an Männer spenden als umgekehrt. Zu den medizinischen Gründen gehört, dass sich bei Frauen nach einer Schwangerschaft häufig Antikörper gegen HLA-Moleküle bilden können (HLA-Sensibilisierung). Das bedeutet, dass der Körper der Frau sich gegen die Antigene des Partners immunisiert, was zur Folge hat, dass der Körper der Frau das Spenderorgan des Partners abstößt. Diese Antikörper entstehen meist durch vorausgegangene Schwangerschaften, in denen das weibliche Immunsystem mit dem Gewebe des Fetus konfrontiert wurde.

Quellen:

- Prasad GVR. Understanding the sex disparity in living kidney donation. *J Eval Clin Pract* 2018, 24:999–1004. <https://doi.org/10.1111/jep.13015>
- <https://www.volkswagenstiftung.de/de/news/interview/die-weibliche-perspektive-der-transplantationsmedizin-staerken>

Herausgeberin

Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA), 50819 Köln

Projektleitung

Dr. Daniela Watzke, BZgA

Redaktion und Gestaltung

neues handeln AG

Stand der Bearbeitung

2023

Artikelnummer

60285156

Diese Broschüre ist kostenlos erhältlich bei der BZgA,
50819 Köln, oder per E-Mail an: bestellung@bzga.de. Sie
ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin/den
Empfänger oder Dritte bestimmt.

Weitere Informationen zum Thema Organ- und Gewe-
bespende finden Sie unter: www.organspende-info.de

